

Eine Schippe voll Lohn mehr

Für die 840 Bauarbeiter in Salzgitter gibt es im **Juni mehr Geld** / IG BAU empfiehlt eine Prüfung

Salzgitter. Bauarbeiter in Salzgitter bekommen in diesem Monat dickere Lohntüten. „Wer in Salzgitter auf dem Bau arbeitet, kann jetzt pro Monat zwischen 260 und 314 Euro mehr im Portemonnaie erwarten – vom Bauhelfer bis zum Polier und Baustellenleiter, vom Maurer, Straßenbauer und Kranführer bis zur Bürokräft“, sagt Karl-Heinz Ehrenberg von der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) Braunschweig-Goslar. Sie spricht von einem „Lohn-Plus, das die Arbeit deutlich attraktiver“ mache. Der neue Tarifabschluss bringe auch eins: Respekt für die Arbeit auf dem Bau, fügt er hinzu.

Außerdem ist, so die IG BAU Braunschweig-Goslar, schon jetzt klar: Jeweils zum April gibt es mehr Geld – im kommenden Jahr und 2026. „Die nächsten Lohn-Stufen nach oben sind damit sicher“, sagt Karl-Heinz Ehrenberg. Auch für Azubis werde die Ausbildung attraktiver: Wer in einem Bauunternehmen in Salzgitter seine Ausbildung mache, gehe jetzt im ersten Jahr schon mit 1.080 Euro pro Monat nach Hause. Das seien 145 Euro mehr als bislang.

„In den kommenden beiden Jahren klettern die Ausbildungsvergütungen dann weiter nach oben. Der Bau macht sich damit interessant: Er wird für junge Leute wieder deutlich attraktiver und erhöht damit seine Chancen auf den dringend gebrauchten Fachkräfte-Nachwuchs“, sagt Karl-Heinz Ehrenberg. Dabei sei der Tarifab-



Mehr Kies für den Bau: Wer auf dem Bau in Salzgitter arbeitet, bekommt mehr Lohn, teilt die IG BAU Braunschweig-Goslar mit.

FOTO: IG BAU | WILLIAM DILLER

schluss eine „schwere Geburt“ gewesen: „Ohne Arbeitskampf hätten die Arbeitgeber wohl keinen neuen Tarifvertrag unterschrieben. Erst die breite Warnstreikwelle hat das Bauhandwerk und die Bauindustrie in die Knie gezwungen und zum Einlenken gebracht“, so Karl-Heinz Ehrenberg.

In den 76 Baubetrieben in Salzgitter arbeiten rund 840 Beschäftigte. Außerdem machen dort 28 junge Menschen laut IG BAU Braunschweig-Goslar ihre Ausbildung. Die Gewerkschaft beruft sich dabei auf Zahlen der Arbeitsagentur. Vom neuen Bau-Tarifabschluss profitieren Beschäftigte, die in der IG BAU sind und bei einem Unterneh-

men arbeiten, das im Arbeitgeberverband des Bauhandwerks oder der Bauindustrie ist.

Die Gewerkschaft ruft jetzt alle Bau-Beschäftigten zum „Lohn-Check“ auf und hat dazu einen „Lohn-Rechner“ online geschaltet auf www.tarifrechner.igbau.de. Außerdem gibt es für Gewerkschaftsmitglieder eine kostenlose Beratung bei der „Bau-Lohn-Hotline“ unter Tel. (069) 95737427 zum Festnetzstarif. „Es lohnt sich, jetzt einen genauen Blick auf die Lohnabrechnung zu werfen. Denn das Lohn-Plus gibt es rückwirkend ab Mai. Das zusätzliche Geld muss also jetzt im Juni schon auf dem Konto sein“, erklärt Karl-Heinz Ehrenberg.

Mehr Geld für Maler und Lackierer

Maler haben mehr im Portemonnaie: Die rund 240 Maler und Lackierer in Salzgitter bekommen mehr Geld. Sowohl beim Mindest- als auch beim Tariflohn hat es ein Plus gegeben. Darauf hat die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) hingewiesen. „Der neue Mindestlohn regelt, dass kein Maler und kein Lackierer weniger als 15 Euro pro Stunde verdienen darf. Wer als Quereinsteiger arbeitet, muss mindestens 13 Euro bekommen. Daran müssen sich alle Malerbetriebe in Salzgitter hal-

ten“, sagt der Bezirksvorsitzende der IG BAU Braunschweig-Goslar, Karl-Heinz Ehrenberg. Das sei allerdings nur die „absolute Lohnuntergrenze“. Die IG BAU habe auch einen höheren Tariflohn für die Maler und Lackierer durchgesetzt. Der liege jetzt bei 18,87 Euro pro Stunde, so Karl-Heinz Ehrenberg. Erfahrene Gesellen verdienen damit nach Angaben der IG BAU Braunschweig-Goslar gut 3.260 Euro im Monat. Die Gewerkschaft rät allen Beschäftigten, ihren Lohnzettel zu prüfen.

Wachstum für die Volksbank Wolfenbüttel

Bilanzsumme wächst auf fast 2,9 Milliarden Euro / Geldinstitut stellt ein „gutes Jahresergebnis“ vor

Wolfenbüttel. Optimistische Töne bei der Volksbank Wolfenbüttel. Zur Vertreterversammlung kamen rund 90 Mitglieder, Vertreter und Gäste in die Lindenhalle. Die Volksbank konnte das Jahr 2023 nach eigenen Worten „erneut sehr erfolgreich“ abschließen: Die Zuwächse im Kredit- und Einlagengeschäft ließen die Bilanzsumme auf fast 2,9 Milliarden Euro steigen.

„Das von uns betreute Kundenvolumen beträgt nun 6,3 Milliarden Euro. Dieses erneute Wachstum bestätigt wieder einmal unseren am Kundenbedarf ausgerichteten Beratungsansatz und das ungebrochene Vertrauen in die Leistungen der genossenschaftlichen Finanzgruppe“, stellte Vorstandssprecher Tho-

mas Stolper die wichtigsten Daten vor. Als deutliches Zeichen der guten Rentabilität ist auch der kräftige Anstieg des Betriebsergebnisses zu sehen: Der Betrag von 50,984 Millionen Euro liegt ganze 27,2 Prozent über dem Vorjahreswert.

Dem Vorschlag des Vorstandes, den 27.517 Mitgliedern für 2023 eine Dividende von fünf Prozent auszuschütten, schlossen sich die Vertreter einstimmig an. Mit mehr als 270.000 Euro konnte die Volksbank zahlreichen Vereinen, Hilfsorganisationen, Schulen oder Kindergärten bei der Verwirklichung ihrer Projekte helfen – teils über die seit einigen Jahren bestehende Crowdfunding-Plattform „Viele schaffen mehr“.



Berichtet über das Jahr 2023: Thomas Stolper, Vorstandssprecher der Volksbank eG Wolfenbüttel

FOTO: PRIVAT

Zum elften Mal in Folge bekamen die Beraterinnen und Berater durch die unabhängige Ge-

sellschaft für Qualitätsprüfung die Auszeichnung „Beste Bank vor Ort“ für ihre kunden- und

bedarfsorientierte Beratung in Wolfenbüttel und Salzgitter verliehen. Die Volksbank eG Wolfenbüttel unterhält 22 Filialen in und um Vechelde, Salzgitter, Wolfenbüttel, Helmstedt, Oschersleben und Haldensleben.

Dr. Klaus Kreutzburg, Vorsitzender des Aufsichtsrats, bestätigte die Ausführungen des Vorstands in seinem Bericht und bedankte sich bei allen Beteiligten für ihren erfolgreichen Einsatz und die großartige Mitarbeit, die zu einem guten Jahresergebnis beigetragen hat. Die Aufsichtsratsmitglieder Jens Hogrefe, Jörg Vahldiek und Markus Sander wurden von der Versammlung für drei Jahre in ihren Ämtern bestätigt.